Von den vier Jahrszeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **- (1844)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-655489

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von den vier Jahrszeiten.

Von dem Winter.

Das Winterquartal hat mit dem 22. Christmonat des vorigen Jahres 1843 seinen Anfang genommen, nämlich um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags, als die Sonne das Zeichen des Steinbocks erreicht hatte.

Der Jänner wird in den ersten Tagen Regen oder Schnee mit sich bringen; die darauffolgenden Tage werden hell und kalt seyn; gegen das Ende wird Schnee fallen.

Der Hornung wird mit Schnee und nassem Wetter beginnen; gegen die Mitte werden sich Stürme mit Schneegestöber erheben; gegen das Ende wird der Wind wechseln und Kälte herbeiziehen.

Die erste Hälfte des Märzen mag naß ausfallen, nachher wird es kälter und freundlicher werden; zuletzt können noch Stürme mit Schnee folgen.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht den 20. März um 0 Uhr 21 Minuten Nachmittags ein, wenn die Sonne in das Zeichen des Widders übergeht.

In den ersten Tagen des Aprils werden Winde vorherrschen; dann mögen angenehmere Frühlingstage folgen, deren wir uns wahrscheinlich bis über die Mitte des Monats zu erfreuen haben werden; in den letzten Tagen aber kann das Wetter veränderlich werden.

Der Mai läßt bis um die Mitte veränderliches Wetter erwarten, auch nachher mag es noch etwas unbeständig und windig seyn; anhaltend gutes Wetter ist wohl erst aufs Ende des Monats zu hoffen.

Wenn das letzte Mondviertel im Anfang des Brachmonats mit gutem Wind eingeht, so könnte bis über die Mitte des Monats das Wetter beständig bleiben; dann aber mag sich Gewölk sammeln und zuletzt Regen eintreten.

Von dem Sommer.

Dieser beginnt den 21. Brachmonat, 9 Uhr 13 Minuten Vormittags, mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

Der Heumonat könnte — besonders in der ersten Hälfte — ziemlich naß ausfallen, besonders in den ersten Tagen; doch ist aufs letzte Drittel noch gutes Wetter zu hoffen.

In den ersten Tagen des Augusts mögen sich Wolken sammeln, die sich bald zu Regen gestalten werden; auch die Mitte des Monats mag ziemlich feucht seyn; aufs Ende aber ist Sonnenschein zu hoffen.

Der Herbstmonat könnte mit schönem Wetter eingehen, welches bis gegen die Mitte anhalten dürfte; nachher mag Regen und veränderliches Wetter eintreten, auch das Ende wird ziemlich naß seyn.

Von dem Herbste.

Das Herbstquartal fängt am 22. Herbstmonat um 11 Uhr 24 Minuten Nachmittags an, zu welcher Zeit die Sonne am Anfang des Zeichens der Waage steht.

Auch die erste Hälfte des Weinmonats läßt heitern Himmel und freundliche Tage erwarten; hernach wird das Wetter unbeständig werden und das Ende des Monats von Regen begleitet seyn.

Der Wintermonat wird größtentheils unfreundlich und düster seyn: Sturm und Nässe sind zu Anfang, Regen und Schnee in der Mitte, kalte Winde aufs Ende zu erwarten.

Auch der Christmonat kann anfänglich stürmisch seyn, dann wird sich Regen und Schnee einstellen, auch die spätern Tage mögen veränderlich und naß seyn.

Von den Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahre fünf Finsternisse, zwei am Monde und drei an der Sonne. Die erstern beiden sind total und bei uns sichtbar, die andern drei aber nicht.

Die erste Mondfinsterniß fängt am 31. Mai, Abends um 9 Uhr 39 Minuten an, wird total um 10 Uhr 42 Minuten, bleibt total bis 11 Uhr 59 Minuten und endigt um 1 Uhr 2 Minuten Morgens den 1. Brachmonat. Die Dämmerung des Halbschattens ist fast eine Stunde vor und ebenso lange nach der wirklichen Finsterniß wahrnehmbar. Sichtbar in ganz Europa, Asien, Afrika, einem Theile von Amerika und Australien.

Die erste Sonnenfinsterniß begiebt sich in der Nacht vom 15. zum 16. Brachmonat und erstreckt sich auf 9 Zoll. Sie ist im großen Weltmeere sichtbar.

Die andere Sonnenfinsterniß ereignet sich am 10. Wintermonat zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags, erlangt nur die Größe von 1 Zoll und ist in der Südsee sichtbar.

Die zweite Mondfinsterniß fängt den 24. Wintermonat, Abends um 10 Uhr 20 Minuten an, wird total um 11 Uhr 28 Minuten, bleibt bis den 25. Morgens um 1 Uhr 2 Minuten

und erreicht das Ende um 2 Uhr 10 Minuten. — Der Halbschatten vor und nach der Finsterniß dauert fast fünf Viertelstunden. Sichtbar in ganz Europa, Afrika, Amerika und dem westlichen Asien.

Die dritte Sonnenfinsterniß findet in den Abendstunden des 9. Christmonats statt und erreicht 8 Zoll Größe. Sie ist sichtbar in Nordamerika und dem großen Weltmeere.

Von der Fruchtbarkeit.

Jeder, der im Besitze auch nur eines kleinen Stücks Landes ist, wünscht daß ihm dasselbe recht viele Früchte hervortreibe. Aber wie gut ists, daß unsere Wünsche nicht alle in Erfüllung gehen! Hätten wir Alles im Ueberfluß, wie sehr würde nicht unsere geistige Vervollkommnung darunter leiden! Wie bald würden auch die Beßtgesinnten in Trägheit, Sinnlichkeit und andere Untugenden verfallen! — Drum wollen wir, auch wenn es nicht nach unsern Wünschen geht, die Weisheit und Güte unsers himmlischen Vaters preisen, der durch Reichthum und Armuth unser höheres Wohl bezweckt.

Von den Krankheiten.

Wie der Mangel an Gütern, so muß auch oft Mangel an Gesundheit uns vor größerm Verderben bewahren. Doch wohl dem, der in gesunden Tagen das suchen lernt, was Manche nur durch Schmerz und Krankheit finden! Er wird um so mehr vor diesen Uebeln verwahrt bleiben, und — wenn sie ihn dennoch treffen — sich um so leichter in sie schicken können.

Von dem Kriege.

So schrecklich die Folgen des Krieges, so verderblich seine Gefährten sind, so giebt es doch immer noch solche, die ihn wünschen und herbeizuziehen trachten, weil sie ihre niedrigen eigennützigen Absichten eher in allgemeiner Unordnung und Verwirrung, als in Ruhe und Gesetzlichkeit zu erreichen hoffen. Doch wehe denen, die im Unglück Anderer ihr Heil suchen! und wohl uns, daß am Ende nicht von ihnen, sondern von einer höhern Hand Erhaltung und Zerstörung, Friede und Krieg abhängt!